

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

328 (30.11.1920) Erstes Blatt

wirtschaftskammern und mit einer Zahl von abgeordneten, in der die stärkere Erfassung des inländischen Getreides eingehend erörtert wurde. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch eine Rede des Ministers Dr. Hermes, der auf den Ernst der Lage hinwies. Der Präsident der Reichsbrotbrotstelle erläuterte an Hand reichen Zahlenmaterials die Verhältnisse. An die Darlegungen schloß sich eine sehr eingehende, sachlich gehaltene Aussprache.

Die Genfer Völkerbundstagung.

Die 2. Kommission.

e. Genf, 29. Nov. Die zweite Kommission hat heute mittag den zweiten und dritten Vorschlag Adams angenommen: die Verammlung möge sich der von dem Rat in Brüssel gefassten Entschlüsse anschließen und die Schaffung eines Finanz- und Wirtschaftsausschusses genehmigen, bis es möglich sein wird, die finanzielle und Wirtschaftskommission zu gründen; ferner möge sich die Verammlung der vom Rat an verschiedene Mächte gerichteten Empfehlung zur Annahme der Beschlüsse der Brüsseler Finanzkommission anschließen.

Weiterhin hat die zweite Kommission den Antrag Doaert (Kanada) angenommen, der einen Aufruf an alle Staaten und alle Note-Kreuz-Organisationen vorsieht, um die Mittel zum Kampf gegen den Typhus aufzubieten, der in Ostasien wütet. Beachtenswert ist bei diesem Vorschlag, daß nicht von dem Kampf gegen den Typhus in Polen gesprochen wird, sondern der Typhus wird auf ganz Ostasien ausgedehnt. Ueber diese Frage hatte in der Unterkommission der zweiten Kommission eine äußerst heftige Aussprache zwischen den französischen Delegierten und den skandinavischen Vertretern stattgefunden, die gefordert hatten, daß man sich nicht für Polen, sondern für ganz Ostasien interessieren müsse, während der französische Vertreter den französischen Standpunkt verteidigte, daß die Kommission sich nur um die polnische Frage kümmern habe.

Die Abrüstung.

w. Genf, 29. Nov. Die Sitzung der Unterkommission für die Abrüstung, die unter dem Vorsitz von Lord Robert Cecil saß, nahm provisorisch eine Tagesordnung Lord Cecil an, die der Hauptkommission für die Abrüstung unterbreitet werden soll. Die Tagesordnung lautet: Die Kommission empfiehlt dem Völkerbundrat, eine internationale Blockadekommission zu ernennen, die zu beauftragen wäre, der Verammlung über die Maßnahmen Bericht zu erstatten, die geeignet sind, die Bestimmungen des Artikels 16 durchzuführen. Die Kommission soll aus nicht mehr als acht Mitgliedern bestehen, von denen die Hälfte Angehörige keiner Staaten sein müssen, die im Völkerbundrat einen ständigen Sitz haben. Der Kommission soll die Kompetenz verliehen werden, Entschlüsse von Sachverständigen einzuziehen, wann immer sie es für nötig findet.

Die Auslegung des Artikels 16 des Vertrages hinsichtlich der Wirtschaftsblokade und des Artikels 17 hinsichtlich eines Kriegsfalls zwischen zwei Staaten, die nicht dem Völkerbunde angehören oder mit einem nicht zum Völkerbund gehörigen Staat rief eine ziemlich lange Aussprache hervor, die mit der Aufhebung einiger schwieriger Rechtsfragen endigte.

Der Völkerbundrat.

Genf, 29. Nov. Der Völkerbundrat trat heute vormittag 10.30 Uhr unter dem Vorsitz

Simons (Belgien) zu einer Sitzung zusammen. Anwesend waren Dabuna (Brasilien), Valfour (England), De Lion (Spanien), Violarini (Frankreich), Politis (Griechenland) und Nishi (Japan). Der Rat leitete den Text des Berichtes über die skandinavische Mandatskommission fort. Der Bericht wird demnächst veröffentlicht werden.

Der Rat erbat die französische Regierung, die in Warschau eine militärische Mission unterhält, die Organisation des Transports und der Verpflegung der internationalen Truppenverbände zu übernehmen, die mit der Ermöglichung einer unbeeinträchtigten Volkshilfe in den zwischen Polen und Litauen kritischen Gebieten beauftragt sind. Es wurde die Antwort der schwedischen Regierung verlesen, worin sie sich bereit erklärt, die von ihr geforderten 100 Mann sowie eine Anzahl Offiziere für die internationale Abtransportstruppe zu stellen. Gleichzeitig leitete der Rat den Text einer Antwort an den holländischen Minister des Auswärtigen Karnebeek fort, der ergänzende Mitteilungen über die Bedingungen verlangt hatte, unter denen die Entsendung des internationalen Truppenverbandes stattfinden soll.

Gemäß dem Bericht von Dubana (Brasilien) genehmigte der Rat die Antwort, die von dem Generalsekretär auf einen Brief des deutschen Ministers für auswärtige Angelegenheiten hinsichtlich der Frage von Capen und Malmedon fertiggestellt worden war. Diese Korrespondenz wird, wie auch die ganze vorausgehende Korrespondenz, vom Sekretariat veröffentlicht werden.

Der Rat genehmigte auch den Entwurf eines Schreibens an die holländische beratende Kommission für Militär-, Schifffahrts- und Luftschifffahrtsfragen, worin dieser Kommission gemäß des Artikels 1 des Vertrages die Ausarbeitung eines Reglements hinsichtlich der Truppenstärke überlassen wird. Endlich genehmigte der Rat den Text eines Berichts über die Garantien, welche der Völkerbund gemäß dem im Vertrag zwischen Rußland und der Tschechoslowakei enthaltenen Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten zu übernehmen hat.

Weiter stand auf der Tagesordnung die Ernennung eines Nachfolgers für Sir Reinald Tower für das Amt eines Oberkommissars in Danzig. Die nach dem Schluß der Sitzung veröffentlichte amtliche Mitteilung enthält keinerlei Neuheiten zu dieser Frage. Zu der Frage der skandinavischen Mandatskommission und des Berichtes des deutschen Reichsministers des Auswärtigen über Capen und Malmedon wird nur mitgeteilt, daß im ersten Fall ein Bericht, im zweiten Fall der Wortlaut eines Antwortschreibens angenommen wurde. Die beiden Schriftsätze sollen baldmöglichst veröffentlicht werden.

Rußland — England — Frankreich — Italien.

b. Genf, 29. Nov. Nach Pariser Meldungen deutet alles darauf hin, daß die französische Rußlandpolitik sich der englischen und italienischen zu nähern beginnt. Die Unterstützung der Gegner der Sowjet wird für Frankreich also immer peinlicher.

Eine Entschädigung des Weltpostkongresses.

Madrid, 29. Nov. Der Weltpostkongress nahm mit geringfügigen Änderungen einen Vorschlag der Kommission für den Postpaketdienst an, der ein für den Handel sehr vorteilhaftes Gewicht vorsieht, sowie billige, nach Gewicht abgestufte Tarife.

Das ausverkaufte Haus zeichnete vornehmlich Maria Lorenz-Höllischer durch außergewöhnlich herzlichen Beifall aus.

Mit gemischten Gefühlen blickt man auf diese „Ring“-Auführungen zurück, die nur mit Zustimmung einer hier wohl noch nicht erlebten Anzahl von Göttern bewältigt werden konnten. Das unter diesen Umständen die Vorstellungen litten, daß selbst eine so großartige, wie sie Maria Lorenz-Höllischer eignet, dadurch beeinträchtigt werden mußte, wurde schon gesagt. Zugabe — für Enttäugungen im Personal kann die Opernleitung nicht verantwortlich gemacht werden. Man scheint aber diesmal zu unbekümmert an den „Ring“ heranzugehen zu sein und sich kaum ernsthaft die Frage vorzulegen zu haben: ob man unter den jetzigen Verhältnissen das Wagnerische Bühnenfestspiel seiner künstlerischen Bedeutung gemäß und mit eigenen Kräften aufzuführen kann. Die einzelnen Vorstellungen litten den letzten Schluß vermessen, auf der Bühne klappete manches nicht, und auch das Orchester zeigte nicht die sonst gewohnte Tadellosigkeit.

Es ist schmerzlich, das sagen zu müssen. Aber gerade jetzt, wo unser Theater um seine Existenz kämpft, sollte man erwarten, daß alle Kräfte bestrebt sind, das Beste, das Höchstmögliche zu bieten. Hier soll nur von der Oper gesprochen werden. Wie steht es mit ihr in dieser Spielzeit aus? Was hat der Spielplan bis jetzt gebracht? Nachdem man den „Hohenzollern“ bis zum Ueberdruß gegeben, andere Wagnerwerke aber gänzlich vermieden hatte, kam nun der reichlich misglückte „Ring“. Mozart fehlte bis jetzt ganz im Repertoire, das mit geringen Ausnahmen langweilig, nichtsagend war und frischen Zug vermissen ließ.

In Mannheim gelangt in dieser Woche Schreifers „Scharader“ zur Aufführung. Stuttgart brachte kürzlich Wagners „Parsifal“, das unter seinem neuen Intendanten Hartung merkwürdig empfindend in Darmstadt der Landesoper Theater Straußens „Frau ohne Schatten“ heraus. Und Karlsruhe? Das findet d'Alberis anderwärts seit Jahren abgepflegt, fischige „Die Augen“ als künstlerische Errungenschaft an! Früher kam man von überall her nach Karlsruhe, um das Alt und Neuem gleich liebevoll sich mahnende Theater zu besuchen. Will man heute sich mit dem Schaffen der führenden lebenden Tonkünstler vertraut machen, um nicht ganz den Zusammenhang mit der künstlerischen Produktion unserer Zeit zu verlieren, so muß

Außenpolitische Umschau.

Die Delegation Krassin hat von ihrer Regierung Weisung erhalten, die englische Regierung aufzufordern, im Falle des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Sowjetrußland und England die Sowjetrepublik offiziell anzuerkennen. Des weiteren sollen die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen Lord George und Krassin stattfinden, dazu führen, ein französisch-englisches Abkommen mit Rußland herbeizuführen. Tatsache ist jedenfalls, daß die politischen, wirtschaftlichen und Handelsstreife Englands hoffen, zwischen Sowjetrußland und England werde ein vollkommenes Bündnis zustandekommen, dem sich wahrscheinlich auch Italien anschließen würde.

Gerade Italien zeigt sich offen seine Gemessenheit gegenüber den Kriegsplänen Frankreichs gegen Rußland. Man ist in Rom wenig erbaut davon, den Ueberzügen der Arme Krassin samt der russischen Flotte in der Bucht von Gattaro zuzulassen und Unterkunft zu verschaffen, wie es Frankreich wünscht. Zweifelslos wird Graf Sforza bei der Londoner Ministerkonferenz sich dem Verzicht widersetzen, eine russische Kolonie (und somit einen halbsozialistischen Kolonialbesitz) an der Nordküste auszulassen. Schon der Vertrag von Rapallo verbot ja, daß außer Italien und Schweden ein anderer Staat auf irgendwelche Weise an der Nordküste teilhaben dürfe, und man wird sich in Italien mit allen Mitteln gerade dann wehren, wenn es sich um die Einrichtung einer neuen französisch-russischen Basis handelt.

Die russisch-polnische Friedenskonferenz in Moskau arbeitet weiter und demnächst wird der Bericht über die Verhandlungen veröffentlicht werden. Die russische Regierung hat sich von der belagerten Regierung mit Kriegsmaterial versorgen zu lassen — die Tatsache, daß Polen sich nicht mehr im Kriegszustand befindet, achtet die Regierung —, jedoch auch Rußland den Frieden nicht so ernst zu meinen, wie er in Moskau verhandelt wird. Da sich die Verhandlungen nur im Stillen abspielen, so sind sie unklar, oder im Dezember, wenn sie geordnet sind, überföhrten lassen, glaubt man nach Wiener Meldungen, daß die russischen Schriftführer diese letztere Gelegenheit abwarten wollen. Rußland kann sich nach der Niederlage Brancos und Padoa-Schiavini keine 2 1/2 Millionen Mann betragende Seereschiffahrt gegen Polen werfen. Der erste Winter wird die Schiffe schon in etwa 14 Tagen passierbar machen. Aller Voraussicht nach wird dieser Zeitpunkt von Rußland zum Vormarsch erwartet, wenn sich nicht die nächsten Verhandlungen der Friedenskonferenz unerwartet günstige Bedingungen in Aussicht stellen.

Frankfurt.

London, 29. Nov. Ueber einen großen Brand bei Liverpool meldet Reuters: An der Nacht zum Sonntag wurden in Liverpool-Boote 13 Kisten, hauptsächlich für Baumwolle, in Brand gefasst. Es wurden Petroleumlampen und mit Paraffin getränkte Baumwolle an der Brandstätte gefunden. Auch andere Anzeichen deuten darauf hin, daß die Ursache der Brandstiftung ein Mensch war. Rüst Männer wurden verhaftet. Zwei Baumwollenslager in Liverpool sind vollständig niedergebrannt.

In London ist am Samstag ein großer angelegter Brandstiftungsversuch der Sinnfeiner entdeckt worden. Die Brandstiftung stoben ebenfalls unter Zurücklassung von Petroleumlampen und mit Paraffin getränkter Baumwolle.

London, 29. Nov. Die Absperrung der Downing Street ist nach einer Neuermeldung darauf zurückzuführen, daß während der letzten Tagen in Irland eine ausgebreitete Sinnfeinerwerbung aufgedeckt worden ist, die die Verschärfung von Regierungsgebühren in London und andere terroristische Absichten zum Ziele hatte. Mitglieder der Regierung und andere hohe Beamte haben Drohbriefe und anonyme Warnungen erhalten. Die amtlichen Kreise bewahren größtes Stillschweigen.

Die Entente und Griechenland.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 29. Nov. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der Agence Havas über den Inhalt der Note, die Lord Curzon dem Ministerpräsidenten Verges überreicht hat, geht der englische Standpunkt dahin: Eine feindliche Erklärung gegen König Konstantin würde ohne Erfolg bleiben, und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen oder die Entsendung eines einfachen Geschäftsträgers nach Athen nur zur Verhärterung des deutschen Einflusses in Griechenland führen. Die Entente wäre eine ernsthafte Maßnahme. Von französischer Seite habe man vorgeschlagen, Griechenland, Syrien, Libanon und die Nordküste des Mittelmeeres, die ihm der Friedensvertrag von Sevres zugesagt, zu entziehen. Nach der Ansicht Englands muß man damit rechnen, daß König Konstantin sich diesem Entschlusse an der Spitze seines Heeres widersetzen würde. Man solle die Zurückberufung König Konstantins, wenn sie erfolgen sollte, annehmen. Denn die Erhaltung der griechischen Armee sei eine Sicherstellung der Ordnung im Orient. Man müsse aber von Griechenland Sicherheiten verlangen. Alle Offiziere und Beamten, die sich mit Deutschland kompromittiert hätten, sollten bestraft werden. Keine Abmachung über ein Zusammenwirken mit einem auswärtigen Staat dürfe ohne Genehmigung der Schutzmächte erfolgen.

w. Paris, 29. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Matin“ hatte die französische Regierung der englischen vorgeschlagen, das griechische Volk zu warnen, König Konstantin zurückzuberufen. Im Falle seiner Rückkehr sollte ihm jede finanzielle und politische Hilfe entzogen und es mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen bedroht werden. Alle diese Vorschläge habe die englische Regierung abgelehnt.

Die Vereinigten Staaten und König Konstantin.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Kopenhagen, 29. Nov. „Politiken“ meldet aus New York: In unterrichteten Kreisen in Washington wird berichtet, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten einer Wiedereröffnung König Konstantins durchaus nicht widersetze.

Deutsches Reich.

Die Zeitungsgebührenordnung.

Wie eine Meldung des Wolff-Bureaus aus Berlin sagt, tritt laut Kabinettsbeschlusse die neue Zeitungsgebührenordnung am 1. Januar 1921 in Kraft. Wegen der Einführung der neuen Zeitungsgebühren werden Zeitungsveränderungen ab 1. Januar ausnahmsweise in Kraft gesetzt, wenn die Anträge bis spätestens 1. Dezember vollständig und fehlerfrei bei dem Zeitungsamt vorliegen.

Das Gemeindeprogramm der bayerischen Kommunen.

In München rüsten sich die Parteien für die in Aussicht stehenden Gemeindevahlen. Wie unser Münchener Korrespondent berichtet, haben die dortigen Kommunisten an die Mehrheitssozialisten eine Liste angedreht, ob sie ihnen ihre Unterstützung anbieten ließen im Kampfe um die Münchener Volksbegehre. Bedingungslos aber müssen sich die Mehrheitssozialisten auf folgende kommunale Forderungen schließen: 24stündige Arbeitswoche der Gemeindeväter; Streichung aller Gemeindeväter für die Verwirklichung der Gegenrevolution; Entlassung der Droschk und aller Selbstbehördenorganisationen des Bürgertums; Schaffung von Selbstbehördenorganisationen des Proletats.

Theater und Musik.

Stuttgarter Theater, Uraufführung. Man verläßt das Theater, wenn man den „Weltlauf“ mit dem Schatten“ von Wilhelm v. Scholz gesehen hat, mit einigem Kopfschütteln, denn man weiß, daß der Verfasser einem mit anderen Schöpfungen etwas zu sagen hatte. Woran liegt es nun, daß er hier völlig verfehlt, ja mit seinen letzten Akten in ein Papierdrama ältester Schauer-Opernart verfallt? Doch nach längerem Nachdenken wird es einem klar, daß an der Problemstellung, die sich Scholz wählte, das Schauspiel unbedingt scheitern mußte. Er rührt an das Schicksal des künstlerischen Schaffens und in diesem Falle an das Schicksal des Dichters. Man kann sich gut vorstellen, daß in einer bis in die Tiefen durchdrungen und durchdachten Erzählung dies Problem gestaltet werden kann.

In einer traumhaft konstruierten Fabel, in die eine Romanfigur seines Werkes idealisch lebendig auftritt hineinsetzt, will die besondere Sensibilität eines künstlerischen Schaffenden und seine aus Wirklichkeit grenzende Hellsichtigkeit, die aus dem Grunde der dichterischen Intuition resultiert, nachgewiesen werden. Dabei kommt in den beiden Schicksalen, die in keiner Weise mehr von dem Gefühl für echte Kunst kontrolliert sind, ein furchtbares Konkomerat von Bombast, Variationsmusik und Kino-Drama zutage. Der Beifall, den das Publikum spendete, galt der großen Mühe, die die Spielenden auf das Stück verwendeten.

Man erkennt in diesem neuen Werk des Verfassers kaum den Dichter wieder, der einst eine so wunderbare Ode wie die „Verkaufte Seele“, bot. Es bleibt zu wünschen, daß dies Werk nur eine Enttäufung war, und daß Wilhelm v. Scholz die Scharte, die es in seinem eigenen Schaffen ausmacht, eines Tages wieder ausmerzt. Die Schauspieler Kurt Verkes als Dr. Hans Martin (Marquardt), Konstantin Saanon, seine Frau Bertha, und Walter Fried als mitterlicher Fremder müssen sich ehrlich mit dem Papierdrama und ihrem Kommerat hängen lassen.

Ende des Streiks an der Pariser Oper. Davos meldet aus Paris: Der Streik des Personals der Oper kann als beendet betrachtet werden. Die Wiedereröffnung findet wahrscheinlich am 1. Dezember statt.

Die Karlsruher Oper.

In der „Götterdämmerung“ wirkten auch Mitglieder der Karlsruher Oper mit. Im übrigen nahm auch diese Vorstellung wieder im — schon gewohnten — Zeichen der Güte. Nicht weniger als acht Partien mußten mit Gästen besetzt werden. Drei davon sang allein Margarete Brunlich, die man schon längst wieder für unsere Bühne hätte verpflanzt müssen. Auch am Geheimtätterzeit war diesmal kein Mitglied unserer Bühne beteiligt. Wir haben es herrlich weit gebracht! ...

Alle weit überragend war wiederum Maria Lorenz-Höllischer, deren Brunnhilde den Hörer zu immer neuer Bewunderung hinriß. Es war die beste, eindrucksvollste Leistung, die man von der Künstlerin bisher hier sah. Die Kraft und Ausdruckskraft ihrer strahlenden, leuchtenden Stimme grenzt an Unergründlichkeit. Sie scheint keine Ermüdung zu kennen. Nach den stärksten Kraftausbrüchen betritt diese Sangeskünstlerin durch ein zartes, klingendes Piano. Der klar, scharf gestaltete Vortrag atmet außergewöhnliche künstlerische Intelligenz. Leidenschaftliches Empfinden weht aus jedem Ton und ein reines Aufgehen in dem Kunstwerk. Gleiches gilt auch von der Darbietung. Jede Gefühlswegung wird überzeugend, zwingend dargelegt. Das Spiel hat Größe und Erhabenheit. Als Ganzes eine absolute einseitige, geschlossene Leistung von seltener Vollkommenheit. Eine Hochdramatische, die kaum ihresgleichen auf deutschen Bühnen haben dürfte.

Christian Streib, gleich Maria Lorenz-Höllischer Mitglied des Staatstheaters in Wiesbaden, spielte den Siegfried. Seinem dunkelbraunen Tenor, der in der Tiefe von seltener Klarheit ist, fehlt das eigentlich Heldische, Strahlende. Doch macht er diesen Mangel durch seinen vornehmen, empfindungsreichen Vortrag, die klare Aussprache und den in der Höhe warmen, ausdrucksreichen Ton vergessen. Auch darstellerisch bot der Gast eine ansprechende Leistung. Karl Wiesen schuf als Hagen eine wirkungsvolle Gestalt. Die wenig dankbaren Rollen des Gunter und der Gutrunne verkörperte Jan van Gorkom und Edith Salih befriedigend. Margarete Brunlich bewältigte ihre drei Rollen in gemohnt scharfer Weise. Auch Malin-Wittas Alberich verdient Lob. Alfred Lorenz leitete die Vorstellung mit großer Umsicht und dem ihm eigenen Temperament.

man nach auswärts gehen. Warum sollte aber Karlsruhe, das doch einen Stamm tüchtiger Solisten, das vor allem ein unübertreffliches Orchester besitzt, nicht vermögen, was Mannheim, Stuttgart oder das kleinere Darmstadt leisten können? Verwunderlich ist dieser offensichtliche Niedergang der Karlsruher Oper ja nicht, wenn man bedenkt, daß unsere Theaterleitung die neue Spielzeit eröffnete, indem sie den irischen Tenor zwei Monate und die als Hochdramatische verwendete Sängerin beinahe ebensolange beurlaubte. Ferner, daß nun auch der Bagbuff in Folge auswärtiger Gastspiele und längere Zeit fehlen wird, und daß, was kaum sachlich ist, der Operndirektor in einer Zeit, da unsere Oper eine Krise durchmacht, wie sie größer wohl seit ihrem Bestehen noch nicht da war, für zwei Monate Karlsruhe Vakant gelassen hat, um fern im schönen Spanien zu dirigieren!

Auch bei der Verpflanzung neuer Mitglieder hat unsere Opernleitung in letzter Zeit kein sonderliches Geschick bewiesen. Die neue Soubrette ist bei weitem kein ausreichender Ersatz für Elisabeth Friedrich; einen Tenorbuffo haben wir zuerst überhaupt nicht, eine eigentliche Hochdramatische auch nicht. Und der neue irische Bariton, den man ansehndem verpflichtet hat, ohne sich nach dem Umfang seines (wie sich nachher herausstellte, geringen) Repertoires zu erkundigen, ist seit einiger Zeit wieder von der Bildfläche verschwunden, ohne daß dies und die Ursache der langen Abwesenheit des Sängers bekannt gegeben worden wäre. Daß man mit einem so unzureichend zusammengestellten Personal keinen auch nur einigermaßen befriedigenden, abwechslungsreichen und interessanten Spielplan machen kann, sondern sich recht und schlecht, meist unter Inkaufnahme kostspieliger Gäste, hinstellt, ohne die Kraft und den künstlerischen Impuls zu höheren Aufgaben zu finden, liegt auf der Hand.

Was wir bisher nur zwischen den Zeilen sagten, muß nun einmal offen ausgesprochen werden, sollen wir nicht mitschuldig werden an dem tief betrüblichen, aber durch nichts wegzuleugnenden Niedergang der einst in der ganzen Welt berühmten Karlsruher Oper. Nachmal: Niemand verkennt weniger als wir die großen Schwierigkeiten, die sich heute einem Opernvertrieb entgegenstellen. Aber gerade diese Schwierigkeiten machen höchste Pflanzung, Anbahnung aller Kräfte bis zum Ueberfließen zur dringenden Pflicht. Die Karlsruher Oper, einst Herde und Kuhle unserer Stadt, ist in Gefahr. Sie abzuwenden, müssen unbedingt Wege gesucht und gefunden werden!

Germann Weid.

7. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes süddeutscher Industrieller.

Karlsruhe, 28. Nov. Der Verband Süddeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen usw.) hielt gestern und heute seine 7. ordentliche Jahresversammlung (14. Jahr des Bestehens) ab.

Der Stand der staatlichen Stromversorgung in Baden.

Baurat Schember-Karlsruhe berichtete über den Stand der staatlichen Stromversorgung des badischen Landes. Nach seinen Ausführungen hat der badische Staat frühzeitig auf die Ausnützung der Wasserkräfte Einfluss genommen.

und den mit ihm zusammenarbeitenden Großkraftwerken angeschlossen werden. Auch die Südbäder des badischen Landes, die ein Sorgenkind wegen der Elektrizitätsversorgung gewesen ist, wird jetzt ihre elektrische Energie durch das Kraftwerk Eggenstein erhalten, von dem ein Teil dem badischen Staate zuzumitteln.

In der Aussprache erlaubte der Direktor der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Dr. Haas, die Tätigkeit des badischen Staates auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung als heilsam an.

Ausnützung der Mittel- und Großwasserkräfte Badens.

Dipl.-Ing. Karl Kügel-Karlsruhe sprach über die Entwürfe zur Ausnützung der Mittel- und Großwasserkräfte Badens und über die Notwendigkeit des Ausbaus der Kleinwasserkräfte.

welches wird der Staat aber noch kein Geld haben, und es wäre bedauerlich, wenn in der Zwischenzeit die Wasserkraft nicht verwendet würde.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Straßenbahn und Angelegte.

Zur teilweisen Deduktion des Preises, der sich im Gesamtbau der Stadt ergeben hat, sollen die Tarife der Straßenbahn herabgesetzt werden.

Zu dem dabei der Ansicht, daß gegen die geplante Erhöhung der Monatskarten energig Stellung genommen werden sollte.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe Beobachtungen vom Montag, 29. November 1920.

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Wolken, Wetter, Niederschlag in mm.

Beobachtungen badischer Wetterwarte am 29. November 1920.

Table with columns: Uhrzeit, Wind, Temperatur, Wolken, Wetter, Niederschlag.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Von Wien her drängt langsam ein großes Tiefdruckgebiet vor und zieht oftmals eine dicke Wolkendecke vor sich her.

Zahnpraxis Fr. Else Burg wieder eröffnet. Baron & Bartsch, Karlsruhe, Kaiserstraße 239.

Schonendste neuzeitliche Behandlung kranker Zähne. Anfertigung von Plomben, Stützähnen, Kronen, Brücken, künstl. Gebissen in einfachster bis vornehmster Ausführung.

Zur Aufklärung! MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Waren irgend welcher Herkunft, sondern der Name des Begründers der MAGGI-Gesellschaft.

Geschäftsübernahme und Empfehlung. Meinem werten Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gef. Kenntnis, daß ich vom 1. Dezember ab die Lokalitäten zum Burghof...

Statt besonderer Anzeige. Heute früh verschied unsere liebe Pfegemutter Magdalena Regele im Alter von 69 Jahren.

Todes-Anzeige. Verwandten und Freunden die Mitteilung, daß meine liebe Schwester und unsere gute Tante Caroline Malsch am 23. November von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Neda-Tabletten. Unentbehrlich bei Erkältungen, von Spätsäulen sehr geschätzt, für Rechner, Säuger, das sicherste Mittel gegen Trockenheit des Oasmenes.

Alt-Metalle. Altoisen, alle Sorten Papierabfälle Lumpen, Glasscherben u. Felle kauft ständig zu höchsten Tagespreisen.

Gänse-Lebern. kauft formwährend und abt die höchsten Preise. Carl Pfeffle, Gebirgsstraße 28.

Statt Karten. Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Casine, Tante und Freundin Fräulein Karoline Nüsse danken herzlichst Die trauernden Hinterbliebenen.

Patente. Praxis C. Kleyer, Karlsruhe, 40 J., Tel. 1303, Kriegstr. 77.

Gebisse angekauft per Zahn 7-8 Mark. Wenn Sie die günstige Gelegenheit, nur noch kurze Zeit kann dieser Preis bezahlt werden.

Gänselebern. kauft formwährend zu allerhöchsten Tagespreisen. Ad. Wenner, Mühlstra. Hardstr. 11.

Danksagung. Für das uns in so reichem Maße bekundete Beileid anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes Hans Seger sagen wir herzlichsten Dank.

Papier- u. Bürobedarf-Versandhaus. Telophon 2940. E. Krös, Westendstr. 29.

Mil.-Mantel u. Gehröckchen, mittl. bis zu kauft, gel. u. bra. mit Preis um. Nr. 3060 ins Tagblattbüro erbet.

Gebisse. Platin, alt Gold u. Silber kauft am besten. J. G. Grün, Schützenstraße 40.

Hans Seger. Inbesondere danken wir der Rheinischen Kreditbank für den ehrenreichen Nachruhm, sowie allen, die Kränze spendeten, sich am Leichenbegängnis und Beerdigung beteiligt oder Vertreter dazu entsendet haben.

Haus mit Laden in guter Lage gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 3065 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe, Verlaufe. formt. zu reellen Preisen Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Hüte, etc.

Verkehrshandbuch des Eisenbahn- und Postverkehrs für Baden von O. Rieger. umgearbeitete Auflage Ausgabe vom Mai 1920. Preis 5 Mark.

Haus mit Laden in guter Lage gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 3065 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe, Verlaufe. formt. zu reellen Preisen Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Hüte, etc.

Gebrauchte Möbel. alter Stuhl, Sofa, Bett, Divan zu kauft, gel. u. bra. Nr. 3067 ins Tagblattbüro erbet.